



Die „Geislinger Weiberschlacht“ im Dezember 1941

© Stadt Geislingen

Das Nachspiel – die weiteren Ereignisse bis 1945

- 1 Am 3. Dezember 1941 erhielt die Gestapo in der Nebenstelle Oberndorf jene Verzeichnisse mit den Namen der Frauen, die am 2. Dezember gefehlt hatten – spätestens dadurch wurden die Frauen bei der Gestapo aktenkundig. Mit Schreiben vom 10. Dezember 1941 erhielt die Gestapo außerdem eine Übersicht
- 5 nicht genug: Am 2. Januar 1942 wurde der Gestapo in Oberndorf auch noch die Unterschriftenliste der Frauen überstellt [...]. Es ist anzunehmen, dass jenes Material in einer etwaigen weiteren Auseinandersetzung eingesetzt werden sollte, um die Frauen gezielt unter Druck zu setzen. Man sieht also, dass die Angelegenheit nicht nur für die Frauen, sondern auch für die beteiligten Stellen keineswegs erledigt war.
- 10 Eine alleinige Initiatorin des Aufstandes hatte es wohl nicht gegeben, das Aufbegehren war spontan, ad hoc entstanden, aus dem gemeinsamen Interesse des Erhalts des Kindergartens für die Gemeinde heraus. Hervorzuheben ist, dass sich an dem Aufstand viele Frauen beteiligten, obgleich sie keine Kindergartenkinder hatten – sie solidarisierten sich dennoch mit den anderen. Damit war eine große Zahl an Frauen mobilisiert worden und offenbar war es ihnen durch dieses Zusammenstehen gelungen, die Beamten nachhaltig zu beunruhigen.
- 15 In den folgenden Tagen waren die Übernahme des Kindergartens und die vergangenen Ereignisse weiterhin Ortsgespräch. Die Frauen hatten nach der gewaltsamen Auflösung ihrer Demonstration durchaus Angst bekommen – schließlich wusste man nicht, was nun geschehen würde.
- Nach diesem Gewaltakt gegen die Frauen war jedenfalls klar: Körperlich waren sie unterlegen, der aktive Aufstand hatte zwar ein Zeichen gesetzt, doch zum Erfolg war er nicht gekommen. Die Frauen mussten
- 20 ihr Vorgehen ändern. Nun blieb noch ein anderes Mittel: der Boykott des NSV-Kindergartens. Anfangs hatten die NSV-Schwwestern nur ein einziges Kind zur Betreuung erhalten. Ende 1941 kamen etwa acht Kinder in den Kindergarten, ca. 140 waren es vor der Übernahme gewesen. Der beschwichtigende Schlusssatz im Schreiben des Landrats an den Innenminister, der Kindergarten werde „übrigens jetzt bereits wieder von einer grösseren Anzahl von Kindern besucht“, erscheint daher mehr als beschönigend –
- 25 denn eigentlich war klar: Das Ziel, in Geislingen einen gut besuchten NSV-Kindergarten einzurichten, war gescheitert.
- Der Kampf um den Kindergarten dauerte an. Von etwa zehn Kindern wurde der NSV-Kindergarten in den folgenden Jahren durchschnittlich besucht, hierin gleichen sich verschiedene Berichte.
- Im Frühjahr 1942 fand in Geislingen in der Gaststätte „Harmonie“ dann eine Versammlung statt, zu der
- 30 jede Familie ein Mitglied hatte entsenden müssen. Der Kreisleiter soll sich dort in Drohungen folgender Art ergangen haben: „Wenn der Besuch dieses Kindergartens kein anderer wird, dann werden wir Mittel und Wege finden, die Geislinger unter den Daumen zu nehmen.“ Die Frauen seien angeblich mit ihrem Verhalten den im Kriege stehenden Männern in den Rücken gefallen.
- Im Herbst 1942 wurde den Müttern abermals gedroht, doch die Kinder blieben erneut aus, die Anzahl
- 35 der Besuche erhöhte sich nicht. Zudem wurden manchen Familien Vergünstigungen und Kinderbeihilfe gestrichen – doch auch dieses Druckmittel brachte keinen Erfolg.
- Schließlich wurden zwei der vier vor Ort eingesetzten NSV-Schwwestern abgezogen. [...]
- Im Juli 1943 erhielt die Geislinger Bevölkerung Besuch vom Weihbischof Franz Joseph Fischer. Die Schwwesternchronik berichtet, er habe dabei die Geislinger Frauen hervorgehoben, weil sie zu ihren
- 40 Schwwestern stünden und die Kinder nicht in den NSV-Kindergarten brächten, auch wenn es sie manches Opfer koste. Sicherlich war also das Bischöfliche Ordinariat von den Vorgängen in Kenntnis gesetzt worden.
- Auch während der nächsten Jahre ließen sich die Frauen nicht beirren.
- Am 17. April 1945 gab es im NSV-Kindergarten eine Einquartierung von zehn Feldgendarmen, die zwei
- 45 Tage blieben, berichtet die Schwwesternchronik, daher habe der Kindergarten geräumt werden müssen. Die Erleichterung über den Abzug der NSV-Schwwestern war groß: „O, war das schön, als die NSV draußen war!“, heißt es in der Schwwesternchronik freudig.

Aus: Annegret Hägele: Die „Geislinger Weiberschlacht“ 1941. Geislingen 2011, S.40ff.

Die Arbeitsniederlegung am 2. Dezember

Um an der Demonstration am 2. Dezember teilzunehmen, hatte eine große Zahl von Geislingerinnen ihre Arbeit niedergelegt. Die Frauen hatten sich damit in die Gefahr begeben, von den Arbeitgebern oder auch anderweitig für das Fernbleiben von der Arbeit belangt zu werden.

Bis auf die Namen der Verhafteten und die Erinnerungen der Zeitzeugen ist dies die einzige Quelle, die Hinweise darauf gibt, welche Frauen genau an der Demonstration beteiligt waren. Allerdings ist damit unter Umständen auch nur etwa die Hälfte der Frauen erfasst.

Habfast & Strobel, Geislingen – Balingen

Namentliches Verzeichnis derer die am 2. Dezember im Betrieb gefehlt haben	
Mamm	Maria
"	Theresia
Kasser	Amalie
Brotsell	Rosina X
"	Veronika X
Eith	Emma
"	Gertrud
Brath	Frida
Fuchs	Agnes
Gulde	Gertrud
Gulde	Johanna
"	Maria X
"	Rosa
"	Wilhelmine
Häusler	Katharina
Häuser	Franziska X
"	Frida
Joos	Rosa
Juriatti	Wilhelmine
Kanz	Frida
Kehret	Rosa
Knaisch	Agnes
"	Emma
"	Theresia X
Koch	Johanna X
Kufze	Elisabeth
Lohr	Ernestine X
"	Franziska
"	Maria
Müller	Barbara
"	Katharina X
"	Maria I
"	Maria II
"	Maria III
"	Wilhelmine X
Sax	Theresia
Schädle	Rosa I
"	Rosa II
"	Thekla
Schlaich	Amalie
"	Anna II
"	Emma
"	Frida
"	Maria
"	Sofie
Schmid	Gertrud
"	Klara
"	Maria
Schneider	Barbara
Traub	Sofie
Walter	Johanna X
Winterholer	Rosina
Glanck	Antonie X
Klärer	Emilie

Aufstellung am 2. Dezember 1941

Die mit X sind um 1/2 11 Uhr erschienen.

Schuhfabrik Vöhringen

Martin Jetter jr., Filiale Geislingen

Geislingen, den 2. Dez. 1941

Schuhfabrik Vöhringen
Martin Jetter jr.
Filiale Geislingen

Folgende Gefolgschaftsmitglieder sind heute nach der Versammlung um 1/2 10 Uhr nicht mehr zum Arbeit erschienen:

Barter Tatke	Schleich Johana
Böckle Maria	Schleich Friedl
Brotsell Johana	Schmid Lisa
Brotsell Klara	Schmid Lisa
Brotsell Lisa	Schmid Lisa
Brotsell Rosa	Schneider Rosa
Eith Emma	Schwedl Pauline
Eith Theresia	Schwedl Klara
Haus Karoline	Schädl Lisa
Haus Martha	Winterholer Lisa
Foss Maria	Foss Franziska
Koch Elisabeth	
Loh Lydia	
Loh Rosina	
Müller Lisa	
Müller Lisa	
Müller Maria	
Müller Maria	
Müller Mathilde	
Müller Rosa	
Müller Rosina	
Müller Theresia	
Linder Viktoria	
Linder Lisa	

Alfred Buck jr., Geislingen – Balingen

Geislingen, den 2. Dezember 1941.

Folgende Gefolgschaftsmitglieder fehlen heute in meinem Betrieb:

Maria Bühler,
Anna Buchholz,
Maria Hänle,
Christine Schlaich,

Alfred Buck jr.
Geislingen-Balingen

© Gemeindearchiv Geislingen Nr. A 884